

Die Geschichte jüdischen Lebens in Demmin

Ein musikalisch historischer Abend
am 7. Mai, um 19 Uhr im Rathaussaal

Begleitet wird der **Historiker Christoph Wunnicke** von Musik
aus jüdischer Feder, die verschiedene Jahrhunderte umfasst.

Kay-Gunther Pusch, Tenor,
Christiane Novozin Roeloffs, Klavier,
und **Ulf Rust**, Trompete,

werden Stücke darbieten, die die kulturelle Vielfalt jüdischer
Musik widerspiegeln: von Synagogalmusik über traditionelle
Melodien bis hin zu den Schlagern der 1920er Jahre.

Der Eintritt ist frei.

Veranstaltungsort:
Am Markt 1
17109 Demmin





Die Geschichte jüdischen Lebens in Pommern

Die jüdische Geschichte Demmins ist ein faszinierendes, aber oft vergessenes Kapitel der Vergangenheit. Sie reicht Jahrhunderte zurück und spiegelt sowohl Phasen des Zusammenlebens als auch Zeiten der Verfolgung wider.

Der **Historiker Christoph Wunnicke** erzählt die Geschichte der jüdischen Gemeinde Demmins: Von den ersten jüdischen Einwohnern im 16. Jahrhundert über die rechtlichen Hürden, denen die jüdischen Bürger bis ins 19. Jahrhundert ausgesetzt waren, bis hin zur Blütezeit der jüdischen Gemeinde, die 1847 mit der Gründung der Synagogengemeinde Demmin ihren Höhepunkt erreichte.

Der Bau der Synagoge in der heutigen Synagogenstraße 7 und der neue jüdische Friedhof in der Bergstraße waren sichtbare Zeichen jüdischen Lebens in Demmin.

Die wirtschaftliche Krise nach 1873, der wachsende Antisemitismus der 1920er Jahre und schließlich die Verfolgung durch das NS-Regime führten dazu, dass in den 1930er Jahren nur noch wenige jüdische Familien in Demmin lebten. Die Synagoge wurde verkauft, jüdische Geschäfte boykottiert und die letzten jüdischen Einwohner deportiert. Ihr Schicksal bleibt oft im Dunkeln.

Eine Veranstaltung des DemokratieLadens Anklam / LpB MV
im Rahmen von „Demmin ist mehr...“
in Zusammenarbeit mit der Hansestadt Demmin
und der Partnerschaft für Demokratie Demmin.



Bildquellen: V. r. n. l.: Christoph Wunnicke, Kay-Gunter Pusch, Christiane Nowo Rueloffs, Ulf Rust.
Demminer Stadtansichten von Otto Ubbelohde, 1919: Ecke Markt / Menzerstraße und Heilgeiststraße.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**